



Der Hochzeitstag.

Eine Skizze aus dem Berliner Leben. Von Gustav Heinrich Schneidewitz.

(Moderat bestermt)

Ja, siehst Du, Friedrich Edmund, so bist Du nun! Nur einen Augenblick, so sagtest Du zu Deiner Frau, wollest Du in's Restaurant gehen, und trotz ihres Widerstrebens gelang es Dir doch, sie zu bewegen, mitzugehen...

Heute früh, als Du mit Emilie beim Kaffee saßest, sagte sie in ihrer schüchternen Art: 'Frig, weisst Du, was heute für'n Tag ist?' 'Donnerstag', sagtest Du...

'Frig', hub sie nach einer Weile wieder an und goß Dir die fetteste Schale in die frisch gefüllte Kaffeeasse, 'heute ist unser Hochzeitstag.' 'So?' brummte Du...

'Ach, wie freute sie sich, als Du nun davon sprachst, Du wollest Nachmittag mit ihr im Biergarten spazieren gehen und in den Zelten Kaffee trinken; wie glücklich machte sie das, und als sie später in der Küche hantierte, da begann sie recht langer Zeit zum ersten Male wieder so vor sich hin zu singen...

Des Nachmittags zog sie ihr bestes Kleid an, setzte den neuesten Hut auf und war längst bereit, als Du eben erst in die Stiefl fuhrst. Und nun gingst Du durch die sonnenhellsten Straßen unter all' den Menschen dahin, blickst vor den Schaufenstern stehen, grüßtest unter den Kindern den starker und tretet endlich, nachdem Ihr Euch im Tiergarten müde gelaufen, in den Garten eines der Zelte.

Wie prächtig schmückte der Anblick, den Deine Frau in der Papierdecke getragen, und wie stolz kamst Du Dir vor, als Du denn steiner falligste fünfzehn Feuillete Trüffel gabst. Endlich war es Zeit, zurückzukehren und Ihr machtet Euch auf den Heimweg. Aber sonderbar, je näher Du der Stadt kamst und je dunkler es wurde, um so mehr nahm Deine gute Laune ab.

Ihr nähertest Euch Eurer Behausung und Du hatte immer noch keinen Vorwand gefunden. Sie wollte gerade weichen Euer Wohnhaus aufsuchen und Du gabst Dir alle erdenkliche Mühe, Euren Heimweg an Deiner Stammtische vorbeizujagen. Das gelang Dir auch, und so gingst Du auf dem Bürgersteig dahin, Du immer das Auge auf die violette Laterne geheftet, welche über dem Thorweg zur Restauration so magisch winkte, als fragte sie: 'Wo bleibst Du nur so lange?' Und wie es Dich nach einem frischen Trunk verlangte!...

welche eben überlegt, ob sie noch etwas Ausschritt kaufen sollte, jetzt sagtest Du Heuchler, als käme Dir soeben der Gedanke: 'Milchen, was meinst Du, wollen wir nicht hier einen Augenblick näher treten? Ich möchte wohl eine kleine Weisse trinken.'

Sie wollte nicht gern, sie meinte, Ihr kömmt das ja zu Hause thun, sie legte ihren Arm fester in den Deinen, als wüchste sie Dich fest halten, ohne es doch ernstlich zu wagen; und dann gab sie, wie wollte Dir die gute Laune nicht verderben und es sollte ja nur einen Augenblick dauern. — Nun sind bereits anderthalb Stunden vergangen. Emilie sitzt noch immer hinter der großen Weinbe, aus der längst alle Kohlensäure entwichen ist, kumm und ergeben sitzt sie dort, ohne daß Du Dich um sie bekümmert.

'Hünge ge...!' schreit der Baumunternehmer, der ein guter Billardspieler ist, obwohl er auf beiden Augen höchst bedenklich sieht.

Die Augen klappern, die Diener stampfen auf den Boden, an der Schiefertafel mehren sich die Hieroglyphen, welche der Bäckermeister dort mit Kreide amalt, während der als Witzbold bekannte Kommissar jeden guten oder schlechten Stoß mit komischen Ausdrücken begleitet, so daß Alle lachen. Du selbst, Friedrich Edmund, hast Deinen Kopf daran und paffst behaglich den Rauch in den niedrigen Saal. Anfangs sagtest Du neben Deiner Frau und trankst ihr aus dem breiten Glaie zu, dann drehtest Du Dich halb rechts, um ein wenig dem Spiel zuzusehen, allmählich wandtest Du ihr den Rücken zu, und als der Cigarrenhändler Dir einmal zugewandt und über das Billard hinweg Dich etwas gefragt, da bemerkest Du die Gelegenheit, thatest, als ob Du ihn bei dem Rücken nicht verstanden, handest auf und mißtest Dich unter die Spielende; schließlich nahmst Du an einem Bedeutungslos, an dem man Stat droh, und ließeß Deine Frau vollständig im Stich.

Da sitzt sie nun in dem schlecht gelüfteten, heißen Raum, siehst dann und wann verflohen zu Dir hinüber und wartet, ob Du denn noch immer nicht aufzehen willst. Sie mahnt Dich nicht, o sie ist viel zu bescheiden, sie ist eine von den Frauen, welche niemals ihren eigenen Willen haben und glückselig sind, sich einem fremden unterordnen zu können. Jetzt betrachtet sie ihre harten, von vieler Arbeit zugehenden Hände und zieht sie schüchtern vom Tisch her. Ja, diese Hände, wie fleißig haben sie sich gerührt in dem langen Zeitraum des eheichen Lebens! Wie haben sie geschafft und vor seiner Arbeit zurückgeschreckt! Da galt es, in der Küche fleißig zuzugreifen, da mußte gewaschen werden, da wurden Fingerhut und Nähnadel in Bewegung gesetzt, da gab es keine Pause, in der sie müßig waren, als die Nachtruhe. Galt es doch zu schaffen und zu wirken für den Mann, der seine Ordnung und Bequemlichkeit verlangte, für die Kinder, welche erwartet sein wollten. Ach ja, die Kinder! Wie glücklich war sie, als die noch lebten! Aber eins nach dem andern starben, das war die Marie, ein prächtiges, kleines Mädchen! Und als wieder zwei groß geworden waren, da wurden auch sie von der graunhaften Krankheit dahingerafft. Eines aber wuchs heran, ein herziger Junge; zu Dreien waren er fünfundsünfzig Jahre alt geworden. Vor vier Jahren zog man ihn bei den Maßkisten ein, er war ein strammer Soldat, aber gegen den Tod half alle Strammheit nicht, als er durch eine Epidemie in der Kaserne ankam. In einer Trancertische fuhrn Edmund nebst Frau hinter dem letzten Hinde her und beteteten es dranzu auf dem Garnisonkirchhof.

'Nun hat das Leben keinen Wert mehr für mich', sagte Edmund senior, und von nun an verdaßlässigte er die Häuslichkeit. Das Leben hatte keinen Wert mehr für ihn? So, und seine treue, aufopfernde Frau, sie galt ihm auch nichts mehr? Es schien so, er wurde gleichgültig gegen sie, er sah lieber in der Scheite statt zu Hause in der einsamen Wohnung, wo ihn das gedrückte Weien seiner Frau mißmüthig stimmte. Sie litt unglücklich unter dieser Vernachlässigung, aber sie klagte nicht, sie hatte es nie verstanden, sich ihm unentbehrlich zu machen, und so lebte sie dahin, einsam und fremdlos, in stiller Wehmuth das Andenken an ihre Kinder und die glückliche Zeit, als wenigstens das letzte von ihnen noch lebte, in treuer Liebe pflegend. —

'Sehe der...!' schrie der Bäckermeister und stampfte zornig mit dem Lene so festig an, daß sie ans ihren trüben Grubelien emporfuhr. Sie blickte nach der Uhr am Fensterpfiler und dann nach der entfernten Gede, wo ihr Mann nun wirklich am Statlich einen Spieler wartete. Ob er denn endlich kommen würde? Sie wagte nicht, ihn zu rufen, aber sie erschrak freudig, als er gelegentlich an den Tisch herantrat und herablaffend fragte: 'Ah, Milie, wollen wir bald gehen?' 'Ah, Milie, wollen wir bald gehen?' 'Ah, Milie, wollen wir bald gehen?' 'Ah, Milie, wollen wir bald gehen?'

'Ah, Milie, wollen wir bald gehen?' 'Ah, Milie, wollen wir bald gehen?' 'Ah, Milie, wollen wir bald gehen?' 'Ah, Milie, wollen wir bald gehen?' 'Ah, Milie, wollen wir bald gehen?'

Er ließ sie stehen und sah in seine Karten. Noch einen Augenblick zauberte sie, dann wandte sie sich und verließ den Saal, ohne sich noch einmal umzusehen. Traurig schritt sie die Straße entlang und betrat ihre stille Wohnung. Wie einsam es hier war! Der Kanarienvogel schief und sprang erk von seiner Stange herab, als das Licht der Lampe den Mann erhellte; die alte Wanduhr ließ noch immer ihr langweiliges Tictack hören, und die betagte halb blinde Stage

schlich schmerzhaft um das Kleid der Hausfrau, welche mit einem unterbrochenen Seufzer Mantel und Hut ablegte und ließ dann auf dem Sopha niederfallen, um ihre trüben Grubelien fortzusetzen. Womit hatte sie so viel Weiblichkeit verloren? Wie konnte ihr Mann so rücksichtslos gegen sie sein? Das fragte sie sich immer wieder, während sie zuweilen mit dem Tuche die sonnenigen Augen trocknete.

Langt Zeit lag sie so bei dem dümmrigeren Schein der Lampe, dann erhob sie sich, um den Tisch zu decken. Frig mußte ja jeden Augenblick kommen. Sie nahm ein neues Tischschiff aus dem Schrank, ging dann ab und zu und trug Alles aus der Küche herbei; so viel Mühe hatte sie sich lange nicht gegeben; aber freilich, es war ja ihr Hochzeitstag, und dem zu Ehren hatte sie von jeher mehr Sorgfalt auf die Mahlzeiten verwendet. Nun war Alles hübsch geordnet, die laubere gedeckte Tafel lud zum Wiederlegen ein, aber Deinetwegen, für den sie all das so liebevoll bereitet, kam noch immer nicht. Es war bereits neun Uhr, und als wiederum eine halbe Stunde vergangen war, da setzte sich die einsame Frau still in einen dunklen Winkel und weinte sich recht herzlich satt. Dann aber ging sie ins Schlafzimmer, kleidete sich aus und legte sich ins Bett. Sie mochte von all den schönen Sachen nichts mehr genießen, sie hatte sich ja satt gewiebt, aber Frig sollte Alles vorbereitet vorfinden, das glaubte sie ihm schuldig zu sein; auch die Lampe blieb brennen, damit er sich gleich zurecht fände.

Friedrich Edmund spielte unterdessen Stat weiter; es war bereits elf Uhr vorüber, als ihn doch ein Gefühl der Scham überkam, indem er daran dachte, daß seine Frau vielleicht immer noch auf ihn wartete. — Beutman öffnete die Stubenthür und ärgerte sich, als er ein wenig holperte; sollte er in der Eile ein wenig zu viel getrunken haben? Das mußte wohl der Fall sein, denn nachdem er unsicheren Schrittes den Tisch umkreist, fühlte er das Bedürfnis, sich zu legen. Vor sich sah er alle die Zeller und Schüsseln, doch rührte er nichts davon an, aber er schon im Wirtschaftszimmer zu Abend gegessen hatte, oder es kamen so alterhand Gedanken über ihn, da begann er leicht zu träumen. Es war ihm, als sei er muntererelentstein in der ganzen Wohnung, kein menschliches Wesen um ihn, so recht unheimlich still lagen die Zimmer, die er schwerfällig durchschritt. Er suchte Jemand, den er aber nicht finden konnte: es war Emilie, die wie ein Schatten vor ihm herging, ohne daß er sie zu erreichen vermochte. Und jetzt war es ihm klar, sie war ja gestorben und er hauste als Wittwer allein in den alten Zimmern. Wie einsam er sich fühlte, wie unbegreiflich! Niemand, der es ihm bequem machte, der ihm ein freundliches Wort gab, der ihm den Tisch deckte. Wie fremd ihm alle die Möbel anstarrten, die Wanduhr schlug so höhnlich tick, im Bogenhaube kitzelte es gepenlich und doch war der Kanarienvogel längst gestorben, und sich, frisch nicht dori die alte säwarge Kage um den Thürpfosten? Bei alledem ward ihm so ängstlich zu Muth, er atmete wieder, aber vermochte sich nicht aus dem Halsstich emporzuraffen. Endlich gelang es ihm doch aufzustehen, es war ihm zu übe zu Hause, er zog den Rock an und eilte in die Stammtische. Wieder die Gäste sahen alle anders aus, als sonst, es waren fremde Gesichter, und wenn er fragte, wo denn dieser oder jener saße, so ließ es, der sei gestorben. Nur er allein war zurückgeblieben, er war verdorrt, das Leben eines alten Junggesellen oder Wittwers fortzuführen unter fremden Gesichtsigen Menschen. Was ihm früher so anziehend erschienen, das dünkte ihm jetzt eine Last, eine Strafe! Er wäre glücklich wäre er doch, wenn jetzt noch Emilie dabei wäre und mit ihm in ihrem anprahllosen Weie plauderte, ihn beim Gehen die besten Rufen zu ihm und vom kommenden und vergangenen Tagen sprach! Und nun hatte man auch sie hinausgetragen, nur er war einsam zurückgeblieben, er mußte... —

Hier gab es einen heftigen Auck, etwas Schwere fiel vom Tisch. Edmund fuhr empor, er hatte gegen ein Glas geschlagen, das vom Tisch herab auf den Teppich folterte, ohne zu zerbrechen.

Edmund rieb sich schlaftrunken die Augen und starrte verwundert um sich. Die Lampe brannte noch und goß ihr helles Licht über den gedeckten Tisch, vom nahen Kirchthurm schlug die Uhr, sonst war kein Laut vernehmbar. Allmählich kam es Edmund zum Bewußtsein, mit wie traurigen Dingen sich seine Gedanken beschäftigt hatten; er wollte Gewißheit haben, ob denn das Alles wahr sei, und so schlich er sich leise in das Schlafzimmer, welches durch ein spärliches Licht leicht schwach erhellt war. Beutman trat er an das Bett seiner Frau. Da lag sie ruhig atemend in friedlichem Schlummer; Edmund betrachtete die bleichen verhärteten Züge und ein Gefühl der Theilnahme und Neue überkam ihn. Ja, das war seine alte treue Emilie, die wackere Geschäftin seines Lebens, die Glüd und Trübal mit ihm getheilt, die seinen Kindern eine aufopfernde Mutter gewesen, die bereinigt seine Pflegerin sein würde, wenn er alt und gebrechlich geworden war. Er fühlte den unübersteiglichen Trieb, ihr ein freundliches Wort zu sagen, und indem er ihre Hand ergriff, rief er die leise bei Namen. Sie schlug die Augen auf und blickte ihn, nachdem sie sich von ihrem Schlaf erholt, sanft und freundlich wie immer an; kein Wortwort lag in diesem Blick.

'Bist Du es, Frig?' 'Ja, Emilie', sagte Edmund und, einen raschen Gedanken fassend, setzte er hinzu: 'Ich wollte Dir nur sagen, daß wir von morgen ab alle Tage spazieren gehen und daß ich des Abends zu Hause bleiben werde.' Sie sagte nichts, aber in ihren vom Weinen getrüben Augen leuchtete es wie stiller Dank auf und innig drückte sie die Hand des Ehegatten. Nun, Friedrich Edmund, wir werden ja sehen, ob Du Wort hältst, und es soll uns Deiner Frau weihen freuen, wenn wir Dich morgen im Wirtschaftszimmer vergeblich finden.

Im Wegen vorgerückter Saison, nun damit schnell zu räumen, H. Elkan, Preise ermäßigt. Blandrucks, Cretannes, Kattune, Mousseline, Kleiderstoffe, Waarenhaus für sämmtl. Bekleidungsgegenstände Leipzigstrasse 90.







**Concordia.**  
Heute und folgende Tage:  
**frei-Concerte**  
des berühmten spanischen Musik-Ensembles  
**Serenada,**  
4 Damen, 1 Herr.

Von Donnerstag den 21. Juli cr. ab steht ein großer Transport  
**Bayrischer Zug-Ölfen**  
preiswerth bei uns zum Verkauf.  
Dalle a. S.,  
Warrenstraße 1a.  
**Gebr. Friedmann.**

**Buchdruckerei W. Kutschbach**  
Halle a. S.  
Zinkgartenstrasse 4 a.

Annahme von Druckarbeiten aller Art.

Druck-Aufträge werden auch in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“, Gr. Ulrichstrasse 36 entgegen genommen.

Saubere und schnellste Ausführung.

**Kinderheilanstalt zu Frankenhäusen (Huffh.) i. Th.**  
eröffnet am 13. Mai ds. J8.  
Prospecte auf Verlangen kostenlos durch die Vortheilerin Fräulein Minna Hankel.

**Königliches Soolbad Kösen.** Frequenz 1891 Ende September 2285 Kurgäste.  
Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder, Kaiserin Auguste-Victoria-Kinderheilstätte.  
Ausführliche Prospecte durch die Königl. Bade-Direction.

**Bad Blankenburg,**  
Schwarzatal in Thüringen.

Klimatischer Kurort, mit Moor- und anderen Bädern. 1891 Fremden: 1812 Berl., evgl. Bekanten. Seiner prachtvollen und gelunden Lage und besonders seines schönen Winter-Klimas wegen eignet sich Blankenburg besonders zu dauernder Niederlassung. Badearzt Dr. Sigismund. Näheres und Prospecte durch das Bade-Comitee.

**Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Postbezirk Halle a. S.  
Provinz Sachsen. Pletzschen a. Elbe d. Wittenberg-Forgauer See-Bahn. 6 Kilometer. Vorzügliche Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, Contracturen, Lähmungen, Bleichsücht., Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. — Durchaus mässige Preise, Beginn der Saison 2. Mai. — Prospecte gratis und franco. Nähere Auskunft erteilt die städtische Badeverwaltung.

**Sieber's Cur-Hôtel „Grüner Jäger“.**  
Südkurort. **Seezen, Harz.** Ritzschmadelbad.

Herliche Lage, unmittelbar am Walde. Comfortable Einrichtung. — Alle Bäder im Saue. Eisenbahnnotenpunkt (ca. 30 Rüge pro Tag). Belle Pension von Mt. 3.50 an.

**Hospiz am Brandenburger Thor**  
Berlin, Königgräberstrasse 5.

ganz nahe am Potsdamer Bahnhof, einige Minuten von der Leipzigerstrasse und der Straße Unter den Linden.

Dieses Hospiz arbeitet mit dem ältesten Hospiz in der Markenscheide Hand in Hand und dienen die Ueberdauere ebenfalls der Berliner Stadt-Bevölkerung.

**Leichte und schwere Arbeitspferde** in großer Auswahl, sowie ein Paar glückl. Rapen, Wagenpferde, 170 groß, ohne Abzeichen, leben preiswerth zum Verkauf.

**Carl Kyrizt,**  
Magdeburgerstr. 43.

**Walhalla-Theater.**  
Director: Richard Suhrer.  
**Neuer Spielplan!**  
Die Charles-Moody-Truppe, musikalisch-fantastische Komödianten. — Die drei Schwelmer Nüsse, arab. Komische Musikanten. — Brokers-Tumult, romantische Parodieen. — Kränkeln der Marthe, Komische Musikanten. — Miss Neils und Mr. Alfred Hyde, grotesk. Duettisten. — Fräulein Ociela Chareilly, Komische Komödiantin. — Die Grotte der Nibel, humorist. Scherz- u. Charakter-Duettisten.  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Victoria-Theater.**  
Donnerstag den 21. Juli.  
Zweites Gastspiel des Fräulein Lehmann vom Deutschen Theater in Berlin.  
**Die berühmte Frau.**  
Euzipiel in 3 Acten von Schöpfung und Kaldenburg.  
Freitag letztes Gastspiel des Fräulein Lehmann. Auf Verlangen zum 2. Male:  
**Der Compagnon.**

**O. Gassert's Restaurant**  
„Zum Nordstern“  
Schillerstraße 22.

Nach Fertigstellung meines Umbaus resp. Verbesserung meines Votals erlaube ich mir Ihnen verzeihen Nachbarn, Freunden und Gönnern ergebenst.

**Gartenlokal.**  
Asphaltirter Kegelbahn.  
Bauerisches Bier, 2 u. Glas 10 Pf. Sonnabend Gr. Schlachtfest, sonst ergebenst einladet  
D. C.

**Schlachtfest.**  
Fr. Kornfeld,  
Wöhlenerstraße 1b.

**Schlachtfest.**  
P. Plato, Gatz 34.

**Schlachtfest.**  
F. Verlich, Lehngasse 34.

**Neue saure Gurken,**  
**Neue Voll-Heringe** empfehlen billigst

**Roskoden & Comp.,**  
Gr. Steinstraße 26.

**Kaffee's,**  
a Fd. 120, 140, 160, 180, 190, 200, halten gerbst. Hausfrauen bestens emp.

**Roskoden & Comp.,**  
Gr. Steinstraße 26.

**Sammelstellen** für **Glaxenröschchen, Alken, Bänder, Zinnlot** zu befinden hat bei Herrn:  
Emil Hildebrandt, Wöhlenerstraße 7, Wilhelm-Elbe, Schulberg 12, Edward Kobert, Gr. Ulrichstr. 41, Rudolph Speck, Martenstraße 8, W. H. Canabius, Bühlstraße 25, Emil Erbs, Charlottenstr. 18, A. Rebuschius, Gr. Brauhausgasse 2, F. Mayer, Georgstraße 7 1/2, F. Kühniger, Laurentiusstr. 16. Hauptannalen und alteste Verkaufsstelle für Glaxenröschchen etc. bei Dr.

**Moritz König,**  
Rathhausgasse 9.  
Vorrath, mein noch so wenig, bitte sofort abzugeben.

**Moritz König.**

**Pflanzmaschinen.**  
Ein Fabrikant anerkannt erster Güte, Ackerwerk, 6 Hais u. Umgegend bei H. Schöning.  
Mechaniker Rathhausgasse 13  
Reparaturen aller Systeme schnell, prompt u. billig.

Seyda aufposteln (7 Mt.). Matraken (8.50), Tapeten (Zst. 40 Pf.), Obstbänne mit Bändern (40 Pf.) fertig fauber  
**L. Dammé, Wärgasse 1.**

**Größtes kräftiges Schwärz-Vorb.**  
u. II. Sorte.  
empfehlen  
**Otto Hanke,** Gatz 34.

**Gummi-Waaren-Fabrik André Molinari, Paris.**  
Kunstgummi, Kunst. Preis sehr gegen 20 Pf.  
**K. Kröning, Magdeburg.**

**Damen-Garderobe**  
fertig an  
**R. Schmidt, Güttenstraße 1.**  
3 Wädden zur Unternehmung gleich.

Ueber die P. Kneifel'sche  
**Haar-Tinctur.**

Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch den die Haarwurzeln zerstörenden, oft kaum bemerkbaren Kopfgrün. Diesem Unthunlich zu machen, die Kopfhaare zu reinigen und den Haart die verlorenen Ernährungsfähigkeit wieder zu geben, giebt es nichts so Borsichtiges, wie die bei altemderr, ärztlich auf die Wärme empfindliche Cosmetica. Mäße jeder Haarflechte verträglichst diese Tinctur anzuwenden, sie befeuchtet über das Ausfallen der Haare, erhält und vermindert die Haare, wo noch die geringste Keimkraft vorhanden, selbst bis zur völligen Jugendzeit, wo solche Beweile u. Keimkraft hochst. Beil. preislich erfinden. Bonaden u. dgl. find hierbei völlig nutzlos. — Diese Tinctur wird in Apotheken in Halle nur bei **Alb. Schilder Nachf., Gr. Zeisiger, G. M. Waltgott, Gr. Ulrichstr. 29, u. F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 10, in Blac. u. 1 u. 2 u. 3 Mt.**

Nachdem die Grute begonnen, wird zur Warnung darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Verbreiten und Stoppen ist nach Umständen als Diebstahl nach § 242 des Strafgesetzbuchs oder als Heberleiung nach § 25 des Preß- und Post-Gesetzes vom 1. April 1850 Strafrechtlich.  
Halle a. S., den 17. Juli 1892.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Am Anfaß der Bekanmachung vom 22. vor. Mts. wird hinsichtlich der Bestimmungen über die Sonntagsruhe noch folgendes befüßig Beachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht:  
**Zulassung verlängerter Beschäftigungszeit.**  
Als die beiden Sonn- bzw. Feiertage, an welchen neben den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten eine Verlängerung für alle Anzeie des Handels-gewerbes bis zu höchstens 10 Stunden zulässig ist, werden für diesen Anzeie für die Stimmfabrik- und der zweite Pfingsttag, für den Handel mit Blumen und Kränzen jedoch an Stelle des ersten der dem Ansehen der Verhörden gewidmete Vorabend (Vortage) bestimmt. Die Beschäftigung ist unter Zusammenrechnung der 2 Pfingsten Punkte vom 9<sup>u</sup> bis 11<sup>u</sup> Uhr für der Sonntags-gewerbe von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends zulässig mit Ausnahme des Verkaufs von **Wack** und **Conditorenwaren**, von **Fleisch** und **Wurst**, sowie **Milchhandel** und den **Vorhoffhandlungen**, für welche die Stunden **5 bis 9<sup>u</sup> Uhr Vormittags, 11<sup>u</sup> Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags** und **3 bis 7 Uhr Nachmittags** festgesetzt werden.

**Ausnahmen auf Grund des § 105 e.**  
1. An beizigen Sonn- und Feiertagen, an welchen gesetzlich eine 5 stündige Beschäftigungszeit zulässig ist, wird  
a) der Verkauf von **Wack** und **Conditorenwaren**, von **Fleisch** und **Wurst**, von **Wittbier** und der Betrieb der **Vorhoffhandlungen** über den allgemeinen zugestanden fünf Stunden schon von 5 Uhr Morgens ab gestattet, außerdem  
b) für den Verkauf von **Wack** und **Conditorenwaren** bis auf Weiteres die Stunde von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, sowie für den **Milchhandel** die Zeit von 6 bis 7 Uhr Abends freigegeben.  
2. Für den ersten Weihnachts-, Osters- und Pfingsttag ist  
a) der Handel mit **Wack** und **Conditorenwaren**, mit **Fleisch** und **Wurst**, mit **Vorhoffarbeiten** und mit **Milch** von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags — jedoch ausschließlich für den Hauptgewerbebetrieb festgesetzt. Unterrechnung (Vormittags 9<sup>u</sup> bis 11<sup>u</sup> Uhr) — zugestanden.  
b) der Handel mit **Conditorenwaren**, mit **Blumen**, mit **Tabak** und **Getränken**, sowie mit **Bier** und **Wein** von 7<sup>u</sup> bis 9<sup>u</sup> Uhr Vormittags gestattet.  
Im Uebrigen sind die landespolizeilichen Bestimmungen genau zu beachten.  
Giebichenstein, den 12. Juli 1892.  
Der Amtsvorsteher: Stridde.

**Bekanntmachung.**  
Ein überaus Verband, sowie eine Silberne Taschenuhr nicht Ketze sind als gefunden hiermit abgeliefert worden. Es ergeht deshalb die Aufforderung, das Eigentümersrecht hierzu unter gehörigem Ausweise binnen 3 Monaten geltend zu machen, ansonsten die betreffenden Fundstücke gesetzlich veräußert werden wird. Giebichenstein, den 18. Juli 1892.

**Anzeige.**  
Am 9. Juni 1892 ist bei der Fährte bei Brandhagen a. S. ein weiblicher Leichnam angetroffen worden. Die betreffende Person ist wahrscheinlich am 1. Juni in Leipzig angekommen in Trotha in die Gaale gekommen.  
Veldreibung: Alter 20—25 Jahr, Haar dunkelbraun, Haare vollständig, nicht verworren, fröhlich, Länge 1,68 Meter.  
Kleidung: ein blaues Kleid und blaue gleiche Zule mit dunkelbraunen Bindenschnallen und weichen Beschnittene, ein grau und schwarz gestreiftes von Beschnittene, ein roth und schwarz gestreift mit einer breiten Kante, ein braun und grau gestreiftes, unten gestad, ferner ein graues Gilet, ein weißes Hemd, eine B. S., reiche Strümpfe, gewöhnliche Lederhosen mit Gummisohlen.  
Es fanden sich ferner bei der Leichen: 1) ein gewöhnliches schwarzes Worter monette mit 5/6 30 3 Inhalt, 2) eine hangerartige Perle, nämlich, von grauer Farbe, in der Mitte ein Eisenmutterchen, sowie 3, vielleicht goldene Nadeln daran, 4) ein Brief, über die Leiche von „Siebe Vertha“. Nach der Unterschrift rührt der Brief von den Eltern der Verstorbenen her. Es ist die Rede von „Märzblumen suchen im Ziergarten“, jedoch vielleicht Berlin als Aufgabestadt des Briefes in Frage kommt.  
Ferner war darin der Abschrift ein Stück an „Heinrich's“ angetragen. Es wird erucht, Beständen, welche zur Ermittlung der Persönlichkeit der Leichen führen können, hierüber zu den Akt. H. H. 14783, mittheilen zu wollen. Die der der Vertheilung geschriebenen Handschriften im Sekretariat der unterzeichneten Staatsanwaltschaft zwecks Wiedererkennung beauftragt werden.  
Halle a. S., den 15. Juli 1892.  
223 Graseweg 23.  
Die besten Anzeigebestellungen, (Schwarz) a. S. d. 2, u. 3 1/2 Mt. M. S. Starke.

**Prospekte** wird. bll. u. gewinnl. angetragen von **Wilhelm Frey in Schraplau.**  
Zur Anfertigung aller nur möglichen **Korbwaren** und **Nobiswählischen** empfiehlt sich **franke, Grafenweg 17.**  
Daneben ist Wohnungen zu vermieten.  
Rep. an Schindler, Brocken 2, Götze u. Borzell-Mittler, F. Hänge, H. Wallitz, 4.  
Die Beheizung, die ich gegen den Wohnheimverderb durch Staub und Luft u. Familie auszuweisen habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre die Leichen für eine vollständige und lauge Familie.  
Dresdenerstr. **Otto Henke.**

**Hausbesitzer des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.**  
In unter Beschäftigung der 589 eingetragenen Kommanditgesellschaft:  
**„Gbr. Nagel“ zu Trotha** folgende Eintragungen bewirkt worden:  
**Spalte 3.** In Dppin ist eine Zweigniederlassung errichtet.  
**Spalte 4.** Der persönlich haftende Gesellschaftler Fabrikant **Gbr. Nagel** zu Trotha ist durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
Zur Vertretung der Gesellschaft sind zu beibe persönlich haftenden Gesellschaftler:  
Oberamtmannt jekt **Antkrath Wilhelm Nagel**, der Kaufmann **Otto Nagel** gemeinschaftlich, oder einer der persönlich haftenden Gesellschaftler gemeinschaftlich mit einem Prokurator beauftragt.  
In die oben bezeichneten Kommanditgesellschaft sind mehrere Kommanditisten neu eingetragten.  
Von den eingetragenen Kommanditisten haben mehrere die Hermandungsbilleg erhoben und einer derselben ermächtigt.  
Halle a. S., den 14. Juli 1892.  
**Königliche Amtsgericht, Abteilung VII.**

**Incrnannt unter franz. Interz. Gramm. u. Concert.** folgt. abcht. Geell. Direrten unter 30. 61 Exp. d. Sig. erbeten.

**Incrnannt unter franz. Interz. Gramm. u. Concert.** folgt. abcht. Geell. Direrten unter 30. 61 Exp. d. Sig. erbeten.

**Incrnannt unter franz. Interz. Gramm. u. Concert.** folgt. abcht. Geell. Direrten unter 30. 61 Exp. d. Sig. erbeten.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off. Includes words like "Anzeige", "Bekanntmachung", and "Anzeige".